Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 110. Mittwoch, den 14. September 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 3ten Oktober 1842 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 3ten Oktober bis zum letzten Dezember d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 3ten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Aufange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 11. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten Inhabern des Eisernen Kreuzes, welche auf den Ehrensold der zweiten Klasse verzichtet haben, zu Ehren-Senioren zu ernennen und die erledigten Senioren-Stellen anderweitig zu verleihen:

Zu Ehren-Senioren sind ernannt:

von Hüser, General-Major und Commandeur der 16ten Division; von Hedemann, General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division; Graf zu Stolberg-Wernigerode, Geheimer Staats-Minister, General-Major und Chef des 27sten Landwehr-Regiments; von Neumann, General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs; von Grolman, General der Infanterie und Commandeur des 5ten Armee-Corps; Rühle von Lilienstern, General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule; von Krausenect, General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee; von Reiche, General der Infanterie a. D.; von Below, General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs und Mitglied der General-Ordens-Kommission; von Hartwich, Major außer Dienst.

Zu Senioren der zweiten Klasse des Eisernen Kreuzes:

a. Aus dem Offizier-Stande:

Freiherr Hiller von Gärtringen, General-Lieutenant a. D.

b. Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts:

Johann Bogdam, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie; Karl Schröter, Gefreiter a. D.; Karl Pascha, Unteroffizier a. D.; Friedrich Ilius, Seconde-Lieutenant a. D.; Daniel Schnittke, Unteroffizier in der 3ten Invaliden-Compagnie.

Ferner dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, von Bernuth, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath beizulegen; den seitherigen Geheimen Regierungs-Rath Fasbender zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-

Dirigenten bei der Regierung in Düsseldorf; und den Regierungs-Assessor Sabarth zu Königsberg zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Magdeburg, vom 27. August.

(A. A. Z.) Nach Briefen aus Celle hat sich der König von Hannover dort in der Hofkapelle mit der Wittwe des Ober-Appellations-Präsidenten v. Beulwitz im Beisein des Kronprinzen und der übrigen dahin gefolgten Herrschaften morganatisch vermählt. Sie wird den Namen Gräfin von Diepholtz führen und auf dem dortigen Schlosse wohnen, während Se. Majestät sich nach der Preußischen Heerschau am Rheine begiebt. Sie gehört zu der Familie v. Hedemann und hat ihre Schönheit bewährt; ihr Anstand ist würdevoll und eignet sich vorzüglich zu ihrer Stellung am Hofe und zur öffentlichen Erscheinung an der Seite des Königs. Sie lebte bisher von ihrem Wittwengehalte und die väterliche Erbschaft ihrer Kinder ist verschuldet gewesen, ihre Anverwandten aber sind reich begütert und in den ersten Hofstellen.

Aus Süddeutschland, vom 4. September.

(L. A. Z.) Allen Süddeutschen Kammern, aber namentlich der Badischen, hat man schon öfter den Vorwurf gemacht, als ahmten sie der Französischen Deputirtenkammer nach. Das ist ein verfehltes Urtheil, ein mißwollender Angriff. Freilich liegt es in der Vertretung eines Volkes, daß ein Ministerium Blittersdorff wie die von Thiers, Guizot, Molé heftigen Angriffen der Opposition ausgesetzt, daß in den gehaltenen Reden oft Declamationen vorgebracht werden. Aber wenn leider mancher Pfarrer einem Komödianten gleicht, sollen darum alle Kanzeln geschlossen werden? Ueberall in Baden ist am 29. August das Geburtsfest des Großherzogs mit Jubel gefeiert worden. Das beweist zur Genüge, wie sehr, trotz bestimmtester Opposition in den Wahlen, der Süddeutsche so gut wie der Norddeutsche an seinem angestammten Fürsten hängt. Der Süddeutsche hat lange unter den Gallischen Fahnen gekämpft, sich mit den fremden Ehrenzeichen geschmückt, sein Blut ist beweglicher geworden. Als Uebergangsbildung, halb noch unter Französischen Gesetzen, von Schwärmen Reisender aller Nationen durchfahren, hat das Rheinthal freilich einen Anstrich gemischter Bildung; aber doch ist es Deutsch, fest und beharrlich. Und gerade diese Beharrlichkeit zeigt sich auch in der politischen Durchbildung. Ein begüterter, unterrichteter und rüstiger Bauernstand ist der gediegene Grund der neuen Demokratie, die in unsern Gegenden als vorherrschendes politisches Element sich durchbildet und der sich in den kleinern Städten der halbreiche Bürger und der Gelehrtenstand anschließt. Diese Leute sehen allerdings viel nach Frankreich, aber nur auf Das, was geistig sich dort entwickelt und, was doch Niemand vergessen sollte, weil an den Fortschritten der Menschheit alle Völker Theil nehmen. Der Schnitt der Moden, das Leben der Grisetten, Französischer Schick und Pli geht sie aber nichts an. Das bringt leider Gottes nur der begüterte Reisende aus dem Europäischen Babel heim und theilt es seiner Umgebung mit. Alle Welt mag sich davon überzeugen, ob nicht im nördlichsten Deutschland in adeligen Familien noch die Französische Bonne Kinder und sogar oft Frau und Herrn regiert, ob nicht die ärgsten Feinde des Gallicismus sich Französisch tapeziren, frisiren und vêtiren. Aber daß die guten Herren gezwungen waren, in den Pariser Omnibus neben „Krethi und Plethi" zu sitzen; daß der Französische Crocheteur vor ihnen nicht tiefer die Kappe abzog, als um eben zu zeigen, daß er Höflichkeit verstehe; daß die Galerie des Theaters und das bunt durchwirkte Parterre, nicht die Logen, die Stimmgabel des Beifalls und Misfallens waren; daß das Bauerweib so gut als die Gräfin Madame genannt wurde — alles Das will jenen Herren nicht zu Kopf, denen andere Freiheiten und Freimüthigkeiten den Aufenthalt in Paris so angenehm machten. In den Badischen Kammern hat, neben einem großen Eifer für Sicherstellung nach Westen durch Befestigung Rastatts, sich, wie in allen kleinern Staaten, ein Kampf für allgemeine Grundsätze gezeigt, ein Streben nach Centralisation des Bürgerthums. In größern Staaten, wie in Preußen etwa, wo nicht Jeder die „Herrschaft" kennt, wird es vielleicht möglich sein, die Vertreter geistiger und materieller Interessen, die Stände, zu größerer Privatentwickelung zu treiben. Möglich gemacht, würde diese Verheißung Friedrich Wilhelm's IV. vielleicht mehr dem Deutschen Charakter als jenem Constitutionalismus entsprechen. Aber hier bemerken wir schon mehrere Abweichungen von diesem Princip und eine der ärgsten in dem Verbote der Schullehrer-Versammlung unter Diesterweg und in der strengen Unterordnung des Schulwesens unter die Kirche. Je gelehrter die Theologie wird, je mehr Zeit Lateinisch schreiben und sprechen, Griechisch und Hebräisch verstehen, Kirchen- und Dogmengeschichte, Geschichte der Philosophie und die entsetzlich ausgesponnene Exegese ihr nehmen, der Andachtsübungen und praktischen Predigerweisheit nicht zu gedenken, um so weniger kann sich der Theologe in das Unterrichtswesen werfen. Hier will der Unterricht für den Bauernstand allein ganz andere Elemente als die vor der Schlacht von Leipzig bekannten. Nur Theologen zu Seminarvorstehern ernennen zu wollen, ist ein betrübender Mißgriff. Die Bildung des Schulmannes erfordert Kenntniß in der Gewerbslehre, im Ackerbau, in der Gartenzucht, in der auf verschiedene Gewerbszweige angewendeten Buchhaltung, in der Seelenlehre, Physiologie, Gesundheitslehre &c. Es wird wohl Niemand so

närrisch sein, zu glauben, daß dergleichen Kenntnisse dem Theologen durch ein brünstiges Gebet anfliegen könnten oder daß die Gottesweisheit der Inbegriff alles Wissens sei. Versteht man die Stände nach Luther's jetzt einseitiger Formel Nährstand, Lehrstand und Wehrstand, und versteht man unter den letztern die Geistlichkeit und den Adel, o weh! dann steht die Entwickelung dieser Einseitigkeiten der Bildung des ganzen Volks schnurstracks entgegen, und der Constitutionalismus unserer Gegend, die Volksvertretung, wie wir sie haben, behält seine wesentlichen und wichtigen Vorzüge und kann auch dem nördlichen Deutschland, dem wir immer näher treten, noch als Beispiel dienen.

Hamburg, vom 7. September.

(Voss. Ztg.) Man hört viele Aeußerungen der Unzufriedenheit von den verschiedenen, bei dem Brand-Unglücke betheiligten Partheien. Die abgebrannten Grund-Eigenthümer werden von der Feuer-Kasse nicht für die versicherte Summe entschädigt, sondern man taxirt den verbrennlichen Werth nach dem jetzigen Preise der Materialien. Sie nennen dieses ein willkürliches Verfahren, weil man ein Haus nicht genau taxiren kann, wenn es nicht mehr existirt; sie meinen, man hätte schon vor Jahren eine richtige Taxation vornehmen sollen, da man sie aber die Beiträge zu der alten Taxe bezahlen ließ, so sollte man ihnen auch jetzt nichts von dem versicherten Betrage kürzen, um so weniger, da sich der genaue Werth nun nicht mehr ermitteln läßt. Einige behaupten, ihre Häuser wären zu gering taxirt gewesen, und dennoch wolle man ihnen nicht mehr als die Taxe vergüten. Bis der Bauplan von der Rath- und Bürger-Deputation beschlossen, im Senate diskutirt und dann von der erbgesessenen Bürgerschaft mitgenehmigt war, konnte nur Wenigen Erlaubniß zum Wiederaufbau ihrer Häuser gegeben werden; darüber sind fast vier Monate der schönsten Jahreszeit vorübergegangen, und diejenigen, welche erst jetzt anfangen, können nicht erwarten, ihre Gebäude noch vor dem Eintritt des Frostes unter Dach zu sehen, ein großer Verlust für solche, deren Geschäft und Nahrung von ihren Lokalen abhängt. Viele können aber diese Erlaubniß noch nicht erlangen, da es bis jetzt nicht entschieden, ob ihr Grundstück expropriirt werden muß oder nicht, diese klagen nun über Partheilichkeit; obschon es einem unpartheiischen Beobachter einleuchtet, daß bei der verschiedenen Lage der Grundstücke eins nicht wie das andere behandelt werden kann. Die bestimmt zu expropriirenden Grundstücksbesitzer beschweren sich überdies noch über die 10 pCt., welche sie von der zu erhaltenden Entschädigung nachlassen müssen. Dieser Abzug findet in Betreff der Lasten statt, welche andere Grundstücke zum Aufbau beizutragen haben. Die Expropriirten sagen indeß, daß auch sie die Lasten zu tragen haben, wenn sie sich wieder ankaufen, was doch der größere Theil von ihnen thun wird. Am unzufriedensten sind die vielen Nichtgrundbesitzer, welche bei der Brand-Association (Bieber) versichert waren und von denen der größere Theil noch keine Entschädigung empfangen und auch keine Aussicht hat, außer zu einer geringen Dividende.

Stockholm, vom 28. August.

(L. A. Z.) Einem freilich unverbürgten Gerüchte nach will der König im Herbste seine lange verschobene Reise nach Norwegen unternehmen und der Auflösung des Storthings beiwohnen.

Christiania, vom 29. August.

In früher heiterer Morgenstunde, Sonntag am 21. August, ward unter Musik, patriotischem Gesang, dem Hurrahruf einer zahlreichen wohlgekleideten Menge und dem Kanonendonner der Kauffahrteischiffe im Hafen, welche sämmtlich in ihren Flaggen und Wimpeln prangten, die Unionsflagge an der hiesigen Zollbude niedergelassen und dagegen die Norwegische Kauffahrteiflagge aufgezogen. Was man an jener vornehmlich auszusetzen gehabt und weswegen Publicisten, Storthinge und zuletzt die Unions-Commission unablässig bemüht gewesen, ihre Abschaffung auszuwirken, ist das Hervorstechende der Schwedischen Farben und die Unscheinbarkeit des auf derselben angebrachten Norwegischen Wappens. Das endliche Nachgeben des Königs gegen einen allgemein, wiederholt und mit steigender Lebhaftigkeit ausgesprochenen Wunsch erregt ungetheilte Freude und hat offenbar einen günstigen Einfluß auf einige Storthingsbeschlüsse geäußert.

Paris, vom 3. September.

(A. Z.) In einem Augenblicke wie der gegenwärtige, wo, nach der Versicherung gewöhnlich gut unterrichteter Personen, der Kaiser von Rußland, beleidigt durch Peels Demonstration wegen Polen, unangenehm berührt durch die Weigerung des Königs von Preußen, den Cartelvertrag ohne die billige Gegenbedingung einer Abänderung des Grenzsperrsystems zu erneuern, und erbittert durch die päpstliche Allocution — wo daher der stolze Selbstherrscher aller Reussen zum erstenmal seit der Julirevolution anfängt Sympathien für Frankreich und die Dynastie Orleans zu zeigen, die vielleicht zu einem Bündnisse führen können, dürften einige Nachrichten über die polnische Emigration nicht ohne Interesse sein. Auch in dieser zeigen sich sonderbare Symptome. Wie bekannt, theilte sie sich gleich anfänglich in zwei Parteien, in die aristokratische mit dem Fürsten Czartoryiski und in die demokratische mit Dwernizki an der Spitze. Als letzterer sich genöthigt sah nach England zu gehen, trat Mizkiewicz — wenigstens dem geistigen Einflusse nach — an seine Stelle und beide Parteien, sich stets vergrößernd, standen einander immer feindlicher gegenüber, wiewohl sie

über einen Punkt, den des Strebens für die Wiedervereinigung ihrer selbstständigen Nationalität, stets einig waren. Erst später bildete sich eine dritte ausgleichende Partei — ein Juste Milieu. Die energischste dieser Parteien war die demokratische, die es an Planen, Versuchen u. s. w. nicht fehlen ließ und mit eben dieser ist nun eine bedeutende Umänderung vorgegangen. Während die aristokratische eine Medaille mit dem Brustbilde des Fürsten Czartoryski, dem Polnischen Wappen und den Legenden: „Boze! wroc nam Króla naszego!“ — „Adam.“ — „Et jam voce adsuesce vocari“ prägen und vertheilen läßt und dadurch ihr Streben und ihre Hoffnungen beurkundet, hat sich die demokratische Partei dem erschlaffendsten Mysticismus ergeben. Vor einem Jahre ungefähr kam ein angeblicher polnischer Edelmann Towinski, mit einem Russischen Passe und da er seine Güter, wie er sagte, verkauft hatte, mit anständigem Vermögen hier an. Er gewann großen Einfluß auf Mizkiewicz und als er dessen geisteskranke Gattin auf eine wunderähnliche Art plötzlich heilte, da beugte sich das fromme weiche Dichtergemüth Mizkiewicz's ganz unter Towinski's geistige Uebergewalt und er ward dessen ergebenster, eifrigster Schüler. Viele Polen und zwar gerade die geistvollsten, scheinbar vorurtheilsfreiesten Männer schlossen sich dem neuen Propheten an und wurden Proselyten seiner Lehre, die jetzt einen Club von ungefähr funfzig Personen der Elite der Polnischen Emigration bildet. Towinski prophezeit die Wiederherstellung und Größe Polens durch Gottes Allmacht und die unerforschlichen Rathschlüsse des Himmels, ohne Menschenhülfe und Waffengewalt, er predigt seinen Anhängern als erste Pflichten: Geduld, Ergebung und Resignation! Mizkewicz, der weiche, schwärmerische Dichter, ist dem Träumen und trübstem Sinnen verfallen, er vernachlässigt seine Lehrkanzel, und bei den vielen diesfalls erhobenen Klagen ist es nur das Wohlwollen des Ministers Villemain, das ihn noch hält. Wie man nun auch über diese Sache denken mag, so ist doch der räthselhafte, gleichsam magnetische Einfluß, das geistige Uebergewicht dieses neuen Propheten bei so vielen gebildeten, rechtlichen und lebenserfahrenen Männern, wie seine Proselyten sind, eine interessante psychologische Erscheinung. Towinski erschien übrigens schon vor einigen Jahren in Prag bei Skrzynezki, auf den er ebenfalls Einfluß gewann; als jedoch hiedurch Familienzwistigkeiten zwischen Skrzynezki und seiner Gattin entstanden, machte sich dieser von ihm los. Die Frage über die Sendung dieses Propheten bietet Stoff zum Nachdenken, der Russischen Politik kann jedenfalls diese Wendung nur willkommen sein, und für Frankreich ist sie insofern wichtig, als dadurch die Hindernisse einer Annäherung an Rußland sich vermindern. — In den Tuilerien ist man im Ganzen wegen der innern Lage wie wegen der auswärtigen Verhältnisse unbesorgt, nur England wird mit einiger Aengstlichkeit betrachtet, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß dasselbe nach Beilegung der Amerikanischen Grenzstreitigkeiten, nach Unterdrückung der Chartistischen Unruhen und Beendigung der Kriege in China und Afghanistan mit ganzer Kraft Frankreich gegenübertreten und wegen der verweigerten Ratifikation des Durchsuchungsvertrages, wegen der Handelsconvention mit Belgien und anderer Beschwerden Genugthuung fordern wird. Das wären neue Kränkungen der Nationalehre, welche der König am meisten fürchtet, da sie den Parteien einen Vorwand leihen, die Massen aus ihrer Apathie wecken, und im Falle eines Krieges die Ministergewalt in die Hände der äußersten Linken werfen könnten. Jede gewaltsame Bewegung, jede Entzügelung der mit so vieler Mühe gebändigten Kriegs- und Eroberungslust aber kann zu Folgen führen, die sich nicht berechnen lassen. Sehnsüchtig blickt man daher aus den Tuilerien nach St. Petersburg; ob man richtig rechnet, wird sich zeigen. Aber Deutschland möge wach bleiben, es achte auf die Sturmvögel und wiege sich nicht in sorgloser Ruhe! Starke befestigte Grenzen, eine geordnete Vertheidigung seines Gebietes und vor Allem Einigkeit und festes Zusammenhalten, und es kann größer und mächtiger aus dem kommenden Orkan hervorgehen, als seine feurigsten Söhne je hofften!

Aus Dijon und der Gegend hat man hier Briefe, welche das Resultat der schon am 22sten August dort überall begonnenen allgemeinen Weinlese in Qualität und Quantität als ausgezeichnet schildern. Man hat keine andere Sorge, als daß man nicht weiß, wohin das reichliche Produkt absetzen, da die meisten Absatzwege ins Ausland mehr und mehr sich verschließen. Daß der Absatz nach Belgien in Folge dessen neuester Konzessionen bedeutend zunehmen werde, glaubt man dort nicht, da der Belgische Markt als zu klein betrachtet wird, um große Massen Französischer Weine abnehmen zu können, zumal auch, da das Bier denn doch immer das eigentliche National-Getränk der großen Masse der Belgier bleiben wird.

Madrid, vom 27. August.

Die Finanz-Verlegenheit der Regierung ist so gestiegen, daß sogar der Regent noch nicht den letzten Monats-Betrag seiner Dotation erhalten hat. Nun aber ist der Englische Oberst Briston hier angekommen und verlangt von der Regierung die Ermächtigung, eine Bank zu errichten, welche auf Grundstücke, Staatspapiere und andere Kostbarkeiten Geld zu acht Prozent Zinsen vorzuschießen sich erbietet. Das Kapital dieser Bank besteht aus zwei Millionen Pfund Sterling, die durch Unterzeichnungen Englischer Banquiers auf-

gebracht worden sind. Der Englische Gesandte soll dieses Unternehmen, welchem die Regierung vermuthlich keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird, unterstützen.

(Sig.-Z.) Kaum ist Catalonien durch das vielleicht allzuscharfe Verfahren des Generals Zurbano von den Banden befreit, die seine friedlichen Bewohner im Namen der Religion und des Don Carlos mit ihren Räubereien und anderen Gewaltthaten heimsuchten, so tritt eine neue Landplage ein, welche einen großen Theil des unglücklichen Landes verheert, ja in eine Wüste verwandelt. Die Schilderungen der Ueberschwemmungen, welche auf eine langmonatliche unerhörte Dürre gefolgt sind, sind herzzerreißend. Am 22sten und 23sten d. Mts. schwollen die unbedeutendsten Bäche Cataloniens in Folge furchtbarer Wolkenbrüche zu ungeheuren Strömen an, welche bald das Land weit und breit in einen tobenden schäumenden See verwandelten. Zumal die Llobregat und die Noya wütheten mit unwiderstehlicher Zerstörungskraft. Die Orte Martorell, Igualada, Pobla de Claramunt, Capelladas, Vallbona, San Quintin, San Pedro de Riu, Monistrol de Noya haben sämmtlich schwer durch diese beiden Flüsse gelitten. Der Verlust einzelner Einwohner dieser Ortschaften wird auf 2- bis 3000 Piaster angegeben; Igualada allein hat an 80,000 Piaster an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum eingebüßt. In der letztgenannten Stadt überstieg das Wasser um acht Palmen den Punkt, welchen es bei der großen Ueberschwemmung von 1803 erreicht hatte. Die schönen Gärten in der Umgebung der Stadt wurden sämmtlich zu Grunde gerichtet, und in einem derselben kam der Gärtner mit vier Kindern durch den Einsturz seines Hauses um, von dessen Dache er lange vergebens um Hülfe gerufen hatte. In Pobla sind 10 Häuser geradezu hinweggeschwemmt worden. Aus Esparraguera wird geschrieben, daß nur aus dem Jahre 1740 das Andenken einer ähnlichen Ueberschwemmung aufbewahrt ist. In der Ebene von Olesa wurden die dort befindlichen Badehäuser bis über die Gipfel der Dächer hinaus in den Fluthen begraben, nachdem die dieselben bewohnenden Kranken sie kaum seit einigen Minuten verlassen hatten. Bei Pont de Molins ging die Muga vier Palmen hoch über das Geländer der Brücke weg, und sie ertränkte drei Personen in der unmittelbaren Nachbarschaft dieses Ortes. Der ganze Umfang des Unglücks ist noch lange nicht bekannt. Die Wirkungen der Wolkenbrüche haben sich auch über die Grenzen von Catalonien hinaus, namentlich in Aragonien, geltend gemacht, und wir müssen neuen und vielleicht schlimmeren Angaben über dieselben entgegensehen.

London, vom 3. September.

Vorgestern erhielten die in Edinburg anwesenden Regierungs-Mitglieder die Nachricht, daß die Königl. Jacht, mit Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht an Bord, und die sie begleitende Flotte von Dampfböten und Jachten in der Nacht in Aberlady-Bai vor Anker gehen würden, um Freitags mit Tages-Anbruch in den Firth of Forth einzufahren und am Granton Pier zu landen. Sir R. Peel begab sich daher gestern schon früh um 3 Uhr zu dem Herzog von Buccleugh und blieb bei demselben bis zur Ankunft des Geschwaders. Um 7 Uhr wurde man dessen ansichtig, gleich darauf erschien die Signal-Flagge auf Nelson's Monument am Carlton-Hügel, und die Abfeuerung zweier Geschütze von den Wällen des Schlosses verkündete die Annäherung Ihrer Majestät. Kurz vorher, ehe die Königl. Jacht und das Geschwader den Hafendamm erreichte, traf eine Ehrenwache vom 53sten Regiment ein und faßte am Hafendamm Posto. Gleichzeitig langte eine Schwadron der Inniskillenschen Dragoner an, um die Eskorte zu bilden. Eine starke Abtheilung der Grafschafts-Polizei und über 200 Spezial-Konstabler erhielten die Ordnung unter den Tausenden, welche schon frühzeitig nach dem Ufer gezogen waren. Noch viele Tausende aber, die gerne bei der Landung zugegen gewesen wären, hatten ihre Behausungen noch nicht verlassen, weil man nicht erwartete, daß Ihre Majestät so früh landen werde, denn es hieß, die Landung würde frühestens um 11 Uhr erfolgen. Erst als Ihre Majestät und Prinz Albrecht schon am Ufer waren, verbreitete sich die Nachricht davon, und nun strömten Massen aus allen Ständen von meilenweit aus der Runde herbei. Als die militairischen Anstalten beendigt und alle Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Majestät auf dem Hafendamm getroffen waren, erschien die Königl. Jacht an demselben, es mochte etwa halb 9 Uhr sein, und der Herzog von Buccleugh begab sich mit Sir R. Peel an Bord, um Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht zu ihrer wohlbehaltenen Ankunft Glück zu wünschen.

Der Herzog von Wellington hat, wie es heißt, den Plan für den nächsten Feldzug entworfen, den man in Afghanistan zu unternehmen beabsichtigt. Nach diesem Plane soll eine zahlreiche Reserve-Armee gebildet werden, und die Truppen würden sich in vortheilhaften Positionen konzentriren, bis sich eine günstige Gelegenheit zeigt, um von mehreren Seiten zugleich auf Kabul vorzurücken.

(B. H.) Aus den detaillirten Nachrichten über die Verhältnisse in Afghanistan geht hervor, daß Lord Ellenborough dem General Pollock den Befehl zur Rückkehr ertheilt und, als dieser die Nichtbefolgung desselben mit der ungünstigen Jahreszeit und dem Mangel an Transportmitteln entschuldigte, denselben dahin modifizirt hat, daß der Rückzug bis zur kälteren Jahreszeit ausgesetzt werden, und daß der General mittlerweile, un-

den Afghanen Respekt einzuflößen, die Forts zwischen Dschellalabad und Dschuadulluk zerstören lassen solle. Es scheint, als ob es sogar in der Absicht des General-Gouverneurs liege, die gefangenen Briten ihrem Schicksale zu überlassen, falls sich bis zum Herbste kein Mittel findet, sie zu befreien. Sie sollen jetzt größtentheils in Kabul versammelt sein. In Folge der Instruktionen Lord Ellenborough's schickte General Pollock den Brigadier Monteith mit drei Regimentern Infanterie und einem Kavallerie-Regiment zur Zerstörung der Forts ab, die derselbe aber alle verlassen fand. Als die Brigade am 17. Juni in dem Dorfe Ali Boghan bivouakirten, fanden die Soldaten Ueberbleibsel von Uniformen der Soldaten des vernichteten 44sten Regiments vor, was sie so erbitterte, daß sie den Ort zerstörten. Die Brigade stand am 21. Juni in Pert Bolak. Nach ihrer Rückkehr nach Dschellalabad soll eine andere Brigade ausrücken, um, wo möglich einige gefangene Soldaten in Bughanan zu befreien.

Polnische Grenze, vom 30. August.

(L. A. Z.) Allerdings hat die Päpstliche Staatsschrift zur Darlegung der Beschwerden gegen Rußland und Polen viel Aufsehen gemacht; aber nachdem man sie genau durchgelesen, erscheint das Verfahren der Russischen Regierung in einem ganz andern Lichte als vorher, ehe man genau wußte, worüber sich die katholische Kirche eigentlich beschwert. Diese Beschwerden betreffen das Königreich Polen und das Russische Reich; und in diesem wieder die Aufhebung der Union und die gegen die katholischen Unterthanen ergriffenen Maßregeln. Was nun das Königreich Polen betrifft, so kann allerdings nicht geleugnet werden, daß die Geistlichkeit vielen Theil an dem Aufstande von 1830 hatte. Das bekunden die über diese Ereignisse von sehr thätigen Mitgliedern derselben herausgegebenen Schriften; das geht aus der Menge von Geistlichen hervor, welche mit den Polnischen Heeren an mehreren Orten über die die Grenze gingen und sich jetzt noch unter den den politischen Flüchtlingen in Frankreich befinden; das zeigt das Verfahren des Bischofs von Krakau, der wegen seiner Theilnahme an der letzten Revolution entfernt werden mußte. Wenn der Kaiser durch Bestellung eines Verwesers für die Diöcesangeschäfte für den Fortbetrieb der Verwaltung sorgte, so that er nur zum Besten dieser Verwaltung Das, was das Domkapitel von selbst hätte thun sollen, da der Fall des sedes impedita stattfand. Wie wahr die Theilnahme der Geistlichkeit an der gedachten Revolution ist, geht aus dem Verfahren des Bischofs von Podlachien hervor, dessen Entfernung aus seinem Wirkungskreise der Papst selbst dadurch für nothwendig anerkannt hat, daß er ihn zur Niederlegung seines bischöflichen Amtes bewog. Wenn noch ein Zweifel über die Theilnahme der Geistlichen an der Revolution in Polen bleiben sollte, so kann man sich auf die diesfallsigen Erscheinungen im Großherzogthume Posen berufen, aus welchem mehrere Geistliche selbst nach Warschau gingen, um daran Theil zu nehmen. Selbst nachher haben die Geistlichen, wie allgemein bekannt ist, unter dem Vorwande des Glaubenseifers für die Unzufriedenheit mit der weltlichen Regierung gewirkt. Noch vor kurzem wurde ein Geistlicher zur Untersuchung gezogen, weil er einem Bräutigam in der Generalbeichte vor der Trauung anmuthete, zu versprechen, seinen Arm der Kirche zu weihen, weil jetzt die Zeit der Gefahr für dieselbe sei, da der Bischof in Ketten und Banden liege. Er ward zwar freigesprochen, weil der, aus evangelischen Richtern bestehende, Gerichtshof nicht für erwiesen fand, daß dabei die Preußische Regierung gemeint sei; allein die Thatsache war durch den Beichtenden und seine Freunde, denen er dies in der ersten Bestürzung mitgetheilt hatte, bewiesen. Unter solchen Umständen war es der Russischen Regierung nicht zu verargen, daß sie gegen die Umtriebe der Geistlichkeit auf ihrer Hut war. Wenn der Russischen Regierung zum Vorwurfe gemacht wird, daß gemischte Ehen für ungültig erklärt werden, wenn nicht das Versprechen gegeben wird, daß alle Kinder in der Griechischen Religion erzogen werden, so muß es sehr auffallen, wie die katholische Kirche Das bei Andern tadelt, was sie selbst thut; veniam damus, petimusque vicissim. Ebenso wird der Russischen Regierung zum Vorwurfe gemacht, daß die Gültigkeit jeder gemischten Ehe davon abhängig gemacht wird, daß sie von einem Griechischen Geistlichen vollzogen werden muß. Dies ist aber nichts Anderes, als was das Oesterreichische Civilgesetzbuch schon seit 30 Jahren festgesetzt hat. Die Form, von der die bürgerliche Wirkung einer Ehe abhängt, muß der Staat bestimmen. In Oesterreich gehört zu dieser Form die Erklärung vor dem katholischen Geistlichen, in Polen die Trauung von dem Griechischen Geistlichen und in Preußen die Trauung von dem evangelischen oder dem katholischen Geistlichen. Ferner wird der Russischen Regierung zum Vorwurfe gemacht, daß sie in Polen eine Griechische Kirche errichtet, wo 400 Griechische Christen leben. Die katholische Kirche verlangt also in Polen die ausschließliche Religionsübung, während in evangelischen Ländern fortwährend neue katholische Kirchen gestiftet werden. Endlich wird der Russischen Regierung die Errichtung des Griechischen Warschauer Bisthums zum Vorwurfe gemacht. Warum sollte der Kaiser nicht für seine dortigen Griechischen Unterthanen sorgen? Daß die ehemalige Piastenkirche daselbst dem Griechischen Ritus eingeräumt worden ist, bildet einen andern Beschwerdepunkt; aber da diese Kirche bei der Menge katholischer

Kirchen in Warschau entbehrlich war, mußte es der christlichen Liebe viel erwünschter sein, daß diese schöne Kirche für einen verwandten Ritus prachtvoll wiederhergestellt ward, als daß sie in ein Magazin verwandelt worden wäre, wie das in ganz katholischen Ländern so häufig geschehen, weil die Klöster eingingen, die nicht mehr an der Zeit sind. Was endlich den Vorwurf anlangt, daß Kinder nach Rußland gebracht worden, um sie in der Griechischen Religion zu erziehen, so kommt es nur darauf an, die Thatsachen genau zu kennen, um sich von dem Ungrund auch dieser Beschuldigung zu überzeugen. Die Revolution hatte mehrere Waisen unversorgt gelassen, und die Mittel, solche auf Gemeindekosten zu erziehen, verbraucht. Es war daher nur Menschlichkeit, wenn solche verlassene Kinder in die Russischen Waisenhäuser gebracht wurden. Diese traten in die Stelle der Pflegeältern, und diesen ist es nie streitig gemacht worden, ihre Pflegekinder in ihrer Religion zu erziehen. So zerfallen alle Beschuldigungen gegen die Russische Regierung in Nichts für Den, der unparteiisch die Wahrheit erwägen will.

Alexandrien, vom 22. August.

In diesem Augenblicke wird ein Geschwader segelfertig gemacht, das aus 15 Fahrzeugen — vier von der Linie, der übrige Theil Fregatten, Corvetten und Briggs — besteht. Der Zweck ist, Evolutionen vor dem Hafen anzustellen. Said Pascha wird morgen von Kairo eintreffen, er soll das Kommando übernehmen. Sami Bey ist noch nicht von Konstantinopel zurück, er wird aber täglich zurückerwartet. Mehemed Ali scheint in einiger Unruhe zu sein wegen der Lage der Dinge in Syrien, da er fürchtet, die Pforte möchte sich eine fremde Intervention aufdringen lassen, was ihm natürlich sehr widerwärtig wäre, da er seinen Einfluß daselbst, wenn alles so fortgeht, wie bisher, eher herzustellen hoffen darf.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 3. September. Das schon vor längerer Zeit im Gange gewesene Gerücht, der König werde von Aachen aus einen Besuch in Paris machen, wiederholt sich neuerdings mit Bestimmtheit (?). Die seltsamen Einrichtungen in Betreff des Aufenthalts der Königl. Personen in Frankreich auf Schloß Eu, das Hin- und Herreisen von dort nach Paris, scheint dem Gerüchte gleichfalls eine Stütze zu geben, indem es aussieht, als werde Ludwig Philipp von diesem Aufenthalte an der Küste auf einige Tage nach Neuilly kommen, um dort unserm Könige zu begegnen. Herr von Humboldt würde bereits alles desfalls Nöthige in Paris vorbereiten. Gewiß würde dieser Schritt des Königs sowohl in politischer Beziehung den größten Anklang finden, wie auch als ein rein persönlicher nur die wohlthuendsten Empfindungen erregen, weil man darin eine Theilnahme für den so eigenthümlichen als schmerzlichen Unglücksfall erkennen würde, der das Haupt der Familie Orleans, das geprüfteste unter denen aller lebenden Könige, noch an der Neige des Lebens getroffen hat. Jedenfalls weiß man, daß unser König die aufrichtigste Zuneigung und Hochachtung gegen die Herzogin von Orleans hegt, und, wenn er ihr auf solche Weise persönlich seine innigste Theilnahme an ihrem Geschicke ausdrückte, nur dem Zuge seines Herzens folgen würde, und andererseits sich davon nur durch das Gebot dringenderer Verpflichtungen zurückhalten lassen wird.

Breslau, den 3. September. (L. A. Z.) Bei der für die westlichen Gouvernements Rußlands ausgeschriebenen Conscription sind sehr Viele auf diesseitiges Gebiet übergetreten und haben um Aufnahme in unsern wohlgeordneten Staat, ja sogar um Militairdienst gebeten. Für die übergetretenen Polen ist nun jenseit die Strafe bestimmt: für jeden Monat Abwesenheit ein Jahr länger Dienst. Hoffentlich ist es aber in Polen wie überall, daß man die Diebe nicht eher hängt, bis man sie hat; und hoffentlich wird unser gerechter König sich auch gegen die übergetretenen Polen gnädig zeigen!

Düsseldorf, 7. September. Auch die hiesigen Kleinkinderschulen hat Ihre Majestät die Königin, während Allerhöchstihrer Anwesenheit mit einem Besuch erfreut und die Huldigung der Kleinen (zwei 5jährige Knaben waren probemäßig, der eine als Landwehrreiter, der andere als Wehrmann des Düsseldorfer Bataillons gekleidet, bewaffnet und equipirt und überreichten mit militairischem Anstand ein Gedicht, worin sie sich als künftige Wehrmänner für König und Vaterland melden) mit Liebkosungen belohnte.

Köln, den 7. September. Heute Nachmittags gegen 2¾ Uhr langten Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Allerhöchstihren hohen Gästen, unter welchen, außer dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich und August von Preußen, auch der König von Württemberg, der Erzherzog Johann von Oesterreich, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg sich befanden, von Brühl kommend, auf dem hiesigen Bahnhof an, um auf der Rheinischen Eisenbahn die Fahrt nach Aachen anzutreten. Der Erzbischof von Geissel hatte sich ebenfalls zugesellt.

Grimlinghausen, 3. September. Unsere weiten Gefilde, welche vorgestern noch ein so lebhaftes Gewühl von Kriegern und Bürgern boten, welche durch eine Leinwand- und eine Bretterstadt geschmückt waren, sind in diesem Augenblicke nicht nur von der Menge verlassen, sondern sogar ihrer Stadt gänzlich beraubt, an deren Stelle jetzt der Pflug den Grund aufzuackern beginnt.

Euskirchen, den 4. September. (Köln. Z.) Mit dem 6. September beginnen die großartigen

Bewegungen zwischen dem 7ten und 8ten Armee-Corps unter dem Auge Sr. Majestät des Königs. Die General-Idee, welche ausgeführt werden soll, ist folgende: Ein West-Corps, gegen Köln in Marsch, hat die Ankunft eines Ost-Corps am Rothbach diesseits Euskirchen erfahren und sich von Düren ab gegen dasselbe in der Absicht gewendet, es anzugreifen und zurückzuwerfen. Der Angriff erfolgt. Das Ost-Corps, noch nicht ganz versammelt, zieht sich, jeden geeigneten Terrain-Abschnitt hartnäckig vertheidigend, bis hinter den Feybach und später bis gegen die Höhen von Münstereifel zurück. Das West-Corps setzt seine Angriffe bis dahin fort, wird aber nun durch das verstärkte Ost-Corps angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Die Avantgarde formirt sich zum Vorgehen auf Erp; für den Fall, daß dieselbe auf überlegene Kräfte des Feindes stößt und zum Rückzuge gezwungen wird, so nimmt dieselbe ihre Direktion auf Niederberg, um daselbst den Rothbach zu passiren. Die Reserve-Kavallerie unterstützt die Bewegungen der Avantgarde, und die bei Friesheim und Niederberg befindlichen Truppen haben jedenfalls die dortigen Defileen aufs nachdrücklichste zu vertheidigen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Neustadt.

Frequenz in der Woche vom 4ten bis einschließlich den 10ten Septbr. 4296 Personen.

Mittlere Dauer der Fahrten:
bei Tage 1 Stunde 21 Minuten,
bei Dunkelheit 1 Stunde 30 Minuten.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach	11	27″ 8,6‴	27″ 8,8‴	27″ 8,9‴
Pariser Maß.	12	27″ 8,6‴	27″ 9,0‴	27″ 10,1‴
Thermometer	11	+ 11,0°	+ 14 4°	+ 11 2°
nach Réaumur	12	+ 9,0°	+ 17 7°	+ 12 5°

Entbindungen.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeige.
Stettin, den 11ten September 1842.
Ferdinand Wendt.

Die am 10ten d. M. in Colbatz erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldungen, hierdurch ganz ergebenst an.
Stettin, den 12ten September 1842.
Fronhöfer, Lieutenant und Adjutant im 9ten (Colbergschen) Regiment.

Die am 6ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich den Freunden hiermit ergebenst an.
Spanteckow, den 11ten September 1842.
Ernst Krüger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Stettiner Walzmühle.

Für die Stettiner Walzmühle, deren Geschäft seinen ununterbrochenen Fortgang behält, wird künftig unter der Firma:
»das Comité der Stettiner Walzmühle«
gezeichnet werden. Die Zeichnung wird durch die Unterschriften Dreier von uns rechtsverbindlich.
Stettin, den 13ten September 1842.
D. B. Breßler. H. Görlitz. Ferd. Koch.
A. Lemonius. G. Wellmann. J. Wiesenthal.

Kunst-Anzeige.

Die hier angekommene Gesellschaft zeigt ganz ergebenst an, daß Freitag den 16ten d. M. ganz bestimmt die erste gymnastisch-athletische Vorstellung, verbunden mit Produktionen der natürlichen Magie, stattfinden wird. Der Schauplatz ist im Elysium bei Herrn Stumpf. Das Nähere besagen die Zettel.
Franz Baron aus Warschau,
erster Russischer Equilibrist u. Modell mehrerer berühmten Akademien.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. September 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Bfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{1}{2}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest.	*)	$102\frac{1}{3}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$118\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$79\frac{3}{4}$	$78\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	5	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$91\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Actien	4	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	$101\frac{3}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{3}$	$9\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 110 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 14. September 1842.

Offizielle Bekanntmachungen.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Es befinden sich bei uns zwei Kahnschiffer wegen Veruntreuung ihnen zur Beförderung von Frankfurt an der Oder nach Stettin anvertrauten Meßguts, und deren drei Knechte wegen Diebstahls in Untersuchung und Haft.

Von den bei ihnen in Beschlag genommenen Sachen haben zu folgenden keine Eigenthümer ermittelt werden können:

1) $4\frac{3}{4}$ Ellen weißer Parchend, 2) 15 Ellen blauer Futterkattun, 3) 4 Tücher, 4) 6 gestickte Teppiche, 5) 1 Pack messingene Ringe, 6) 2 Stücken Chocolade, 7) 6 Schachteln mit Etiquetts, 8) 6 Paar Messer und Gabeln, 9) 5 Tabacksbeutel, 10) $\frac{1}{2}$ Dutzend zinnerne Löffel, 11) 3 Ellen rothkarrirter Mousseline, 12) eine Düte mit Tapetennägeln, 13) 7 Ellen Merino, 14) 140 Pack Cichorien, 15) 52 Stück Blechplatten, 16) 13 Ellen weißer Futter-Parchend, 17) 40 Ellen grüner Futterkattun, 18) $8\frac{3}{4}$ Ellen roth und blau gestreifter Gingham, 19) $8\frac{3}{4}$ Ellen dunkler Gingham mit blau und weißen Streifen, 20) 9 Ellen Gingham mit grünen und gelben Streifen, 21) $8\frac{1}{2}$ Ellen blau gestreifter Gingham, 22) 19 Ellen bunter Kattun, 23) eine bunte Decke, 24) ein gelb und blau karrirtes Tuch, 25) 38 Stück blaue Baumwolle, 26) 8 Stück weiße Baumwolle, 27) 5 Puppenbälge, 28) ein Dußend blecherne Löffel, 29) 7 Peitschenstöcke, 30) 24 Enden Fischbein, 31) eine Parthie Steingut, 32) 4 zinnerne Schnupftabacksdosen, 33) 1 Sack mit Federn, 34) 2 Stücken blauer Zwirn, 35) 6 Ellen graues Tuch, 36) eine Tabackspfeife, 37) 9 Pfeifenköpfe, 38) 9 zinnerne Pfeifenabgüsse, 39) 2 Schnupftabacksdosen, 40) 3 Dutzend bleierne Knöpfe, 41) ein leinener Beutel, 42) $2\frac{1}{2}$ Ellen Parchend, 43) 5 Ellen grüner Kalmuck, 44) Zeug zu Unterröcken, 45) 5 rothbunte Tücher, 46) 1 Stück weißer Zwirn, 47) ein Stück rothe Wolle, 48) 6 Paar tombackene Ohrringe, 49) 2 Taschenmesser, 50) 1 Paar Wollkämme, 51) 3 Schnupftabacksdosen, 52) 1 Päckchen mit Schwefelhölzern, 53) 1 Schloß, 54) 1 Scheere, 55) Westenzeug, 56) $4\frac{3}{4}$ Ellen graues Tuch, 57) 1 Paar Hosenträger.

Die unbekannten Eigenthümer vorstehend specificirter Gegenstände werden aufgefordert, sich in dem auf

den 22sten September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Custodie hieselbst vor dem Inquirenten, Oberlandesgerichts-Referendarius Geiseler, angesetzten Termine zu ihrer Vernehmung einzufinden, andernfalls die ihnen zugehörigen Sachen genau zu bezeichnen, damit dieselben den etwaigen außerhalb wohnenden Eigenthümern durch Requisition der betreffenden Gerichte zur Rekognition vorgelegt werden können. Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Stettin, den 6ten September 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht. Criminal-Deputation.
(gez.) von Holleben.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist vorräthig:

M. Wölfer.

Praktische Anweisung zum Entwurfe und zur Ausführung geschmackvoller

Stadt- und Landhäuser.

Oder:

Ideen-Magazin instruktiver Baurisse aus dem Gebiete der bürgerlichen und Pracht-Baukunst. In Profil- und Grundrissen. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister, so wie für jeden Baulustigen.

Mit 48 Tafeln Abbildungen.

kl. 4. geh. Preis 1 Thlr. 15 sgr.

Diese instruktive, reichhaltige Sammlung neuer, geschmackvoller Stadt- und Landhäuser darf Baumeistern, so wie Maurer- und Zimmermeistern und die es werden wollen, ferner auch Bauherren empfohlen werden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die Preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Haus-Officianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften, Haus-Offizianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn.

Zweite verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 10 sgr.

Zu haben in der

Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei A. F. Böhme in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten zu haben:

Anderson, W., Die kaufmännische **Geschäftscorrespondenz.** Dargestellt in einer Sammlung **englischer Musterbriefe.** — Uebersetzt und mit englischen Noten nebst Erklärungen und Beiträgen versehen von D. Augspurg. gr. 8. 479 Seiten. cart. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.

Der Herr Uebersetzer hat nicht bloß bezweckt, eine Uebersetzung von Andersons bereits anerkannten Briefen zu geben, sondern zugleich auch eine Mustersammlung deutscher Briefe. In wie fern der Herr Herausgeber

dem nachgekommen ist, müssen wir der Beurtheilung anderer überlassen, nur sei hier erwähnt, daß Herr Augspurg auf einem der ersten Comptoire Bremens lange Jahre der ersten Stelle vorgestanden, so daß ihm dadurch Gelegenheit gegeben wurde, aus dem praktischen Leben und Geschäftsgange jene Briefe hervorgehen zu lassen. Es kann demnach dieses Buch jedem jungen Manne, der sich dem Kaufmannsstande widmen will, mit Recht empfohlen werden. Er bekömmt über alle Gegenstände, vom Lehrlinge bis zu den höheren Stellen hinauf, Anweisung und Aufklärung. Die beigegebenen Schemata von Fakturen, Marktberichten, den bedeutendsten kaufmännischen Kunstausdrücken, Wechselformularen, Cursberechnungen und Connoissementen sind von einer Genauigkeit und Ausführlichkeit, wie in keinem andern Buche, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dies die besten bis jetzt erschienenen Musterbriefe für Geschäftscorrespondenz sind.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Die in Hinterpommern im Greifenbergschen Kreise belegenen, zur Concursmasse des Kammerherrn v. Brockhusen gehörigen, zu Lehn besessenen Gutsantheile Zoldeckow a. und b. sollen auf den Antrag einiger Hypothekgläubiger zur Subhastation gestellt werden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Agnaten und Gesammthänder des v. Brockhusenschen Geschlechts, desgleichen nachstehende, ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Agnaten, als:

a) der August Georg Christoph v. Brockhusen,
b) der Georg Bernhard Joseph v. Brockhusen, Sohn des Hauptmanns Johann Wilhelm Ludwig von Brockhusen,
c) der Hauptmann im ehemaligen v. Arnimschen Regiment, Berndt Carl Leopold v. Brockhusen,

so wie alle an den obengedachten Gutsantheilen etwa zu Lehn berechtigten Geschlechter aufgefordert, in dem zur Ausübung ihrer Lehnrechte, besonders des Revocations- und Relutions-Rechts, des beneficium taxae und des Vorkaufs-Rechts, auf den

21sten März 1843, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Kosmann, in unserm Geschäftslokal angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justizräthe Zitelmann, Böhmer und Krüger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen. Bei ihrem Ausbleiben aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit sämmtlichen Lehnrechten präcludirt und die Gutsantheile Zoldeckow a. und b. als lehnfreies Besitzthum werden zur Subhastation gestellt werden.

Stettin, den 16ten August 1842.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Proclama.

Zum Zweck der Regulirung der Debit-Verhältnisse des Tischlermeister Lohmann hierselbst werden alle diejenigen, welche an denselben und sein Vermögen, namentlich an das dazu gehörende, an der Baderstraße hierselbst sub No. 13 belegene Wohnhaus c. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen machen zu können vermeinen, hierdurch geladen, solche in terminis

den 20sten d. M. oder den 4ten und 18ten k. M., jedesmal Morgens 10 Uhr,

vor dem Stadtgerichte hierselbst speciell und glaubhaft anzumelden, auch die etwa in Anspruch zu nehmenden Vorzugsrechte zu deduciren, bei Vermeidung der in termino den 1sten November d. J., Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präclusion und Abweisung von der jetzt vorhandenen Masse.

Datum Greifswald, den 6ten September 1842.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Rosengartenstraße No. 271 soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres in derselben Straße No. 266, im Comptoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Heinr. Landwehr,
Sammet-, Seidenwaaren- und Velpel-Fabrikant
aus Berlin,
in Leipzig:
Böttcher-Gässchen im Classigschen Hause,
bezieht die nächste Leipziger Michaelis-Messe zum Erstenmal mit seinem Lager eigener Fabrik, und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

„eine sehr reiche Auswahl seidener façonirter **Westen**, schwarze Westen und Cravatten-**Atlasse**, Velours- und Atlas-**Herren-Shawls** in den neuesten Desseins, **Herren-Halstücher** in façonné, uni und quadrillé, schwarze und couleurte **Kleiderstoffe** in glatt und façonnirt, schwarze, couleurte, jaspirte und carrirte **Velpels**, dergleichen **Molesquins**, **Damen-Fichus** und **Cravatten** in Velpel und Sammet, in neuen geschmackvollen Mustern, seidene **Müller-Gaze** (auch Beuteltuch genannt) etc.

Durch prompte und billige Bedienung wird er sich bemühen, die ihn beehrenden Herren Einkäufer jederzeit zufrieden zu stellen, und durch Anfertigung passender Nouveautés für jede Jahreszeit zu sorgen.

Anzeige für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt einem schätzbaren Publikum eine bedeutende Auswahl gut und geschmackvoll gearbeiteter Corsets in neuester Façon, Kinderleibchen in allen Größen, von 8 sgr. an. Drillichne Schnürleiber von $17\frac{1}{2}$ sgr. bis 25 sgr., ripsene von 20 sgr. bis 25 sgr., englisch lederne von 1 Thlr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Auch werden Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

Eben so empfehle ich eine bedeutende Auswahl gut und geschmackvoll gearbeiteten Damenputzes in Hüten und Hauben. Indem ich eine reelle Bedienung, verbunden mit billigen Preisen, verspreche, bitte ich gleichzeitig um gütigen recht zahlreichen Besuch.

J. Eckeln,
Fisch- und Neuenmarkt-Ecke No. 958.

So eben erhielt ich eine Sendung feiner ächter Franz. Thybets, in allen Farben, und sollen diese, um damit schnell zu räumen, à 16 sgr. pro Elle verkauft werden. Zugleich empfehle ich Wiener und Franz. Umschlagetücher, so wie Mousselin de laine, zu sehr billigen Preisen.

F. E. Cronheim,
Heumarkt No. 38, Ecke der Hagenstraße.

NB. Das Lager weißer Waaren ist jetzt vollständig assortirt.

Leichte La Fama in 1/10-Kisten, à 10 Thlr. pro Mille, empfiehlt
Gust. Fr. Hindenburg.

Besten raff. Stärke-Syrop offeriren billigst
Schreyer & Comp.

Gänzlicher Ausverkauf

von vielen Sorten **Rauchtabacken** bei
L. P. Schönlanke,
grosse Domstrasse No. 673.

Eine Parthie Regenschirme haben wir erhalten, und versprechen sie zu heruntergesetzten Preisen zu verkaufen.
E. Cohnreich & Comp.,
Louisenstr. No. 753.

Vorzüglich schöne frisch gebrannte Mauer- und Dachsteine offerirt billigst
Paul Teschner, Lastadie No. 194.

Breitestraße No. 372 ist ein gesundes braunes fünfjähriges Pferd, ein- auch zweispännig eingefahren, zu verkaufen.

Verpachtungen.

Die Holzhöfe vor dem Ziegenthore mit der dort aufgehöheten Wiesenfläche sind dergestalt eingetheilt, daß der eine 4 Morg. 91 □R., der andere 4 Morg. 85 □R. und der dritte 3 Morgen 67 □R. enthält, sollen vom 1sten Januar 1843 an resp. auf 6 oder 12 Jahre zur Verpachtung an den Meistbietenden gestellt werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 22sten d. M., Vormittags 10 Uhr, an.

Stettin, den 5ten September 1842.
Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Am Bollwerk im Speicher No. 9 sind mehrere Böden zu vermiethen. Näheres bei
August Gotth. Glantz.

Breitestraße No. 402, im zweiten Stock, ist eine freundliche Stube für einen einzelnen Herrn oder eine Dame zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die erste Etage, Reifschlägerstraße No. 129, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven und Küche ꝛc., ist zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen.

Breitestraße No. 395 ist parterre eine Stube nebst Alkoven zum 1sten November c. zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 418 sind nach hinten heraus 2 heizbare Stuben an ruhige Miether für 4 Thaler monatlich zu vermiethen.

Die bel Etage gr. Oderstraße No. 63 kann getrennt oder im Ganzen zum 1sten Oktober vermiethet werden durch L. Hoffmann, Frauenstr. No. 902.

In der Breitenstraße No. 384 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst, 3 Treppen hoch.

Die obere Wohnung in meinem Hause No. 778, St. Marien-Platz hieselbst, aus 7 Stuben, einem Saale, Pferdestall und Wagenremisen nebst sonstigem Zubehör bestehend, ist zum 1sten April künftigen Jahres zu vermiethen; auch biete ich das Haus selbst hiermit zum Verkauf an. Stettin, den 4ten September 1842.
Reiche, Justizrath.

Ein Waarenkeller ist sofort zu vermiethen in der gr. Oderstraße No. 12.

Große Lastadie No. 233 steht zum 1sten Oktober c. ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zur Vermiethung frei.

Zwei Stuben nebst Kabinet mit Meubles, in der bel Etage, sind zum 1sten Oktober zu vermiethen gr. Domstraße No. 676.

Frauenstraße No. 892 ist in der zweiten Etage, nach vorne heraus, ein geräumiges freundliches Zimmer mit Möbeln an eine anständige Dame zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Bei Unterzeichnetem können zu Michaelis zwei Knaben, die in jeder Beziehung zur Erlernung der Musik sich eignen, als Lehrlinge angenommen werden.

Stettin, den 14ten September 1842.
Schultz, Stadt-Musik.

Ein junger unverheiratheter Marqueur findet zum 1sten Oktober einen Dienst im Schützenhause.

Für das Dampfschiff Wollin wird ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.
Friedrich Poll.

Ein Laufbursche wird gesucht von F. Hessenland, große Domstraße No. 675.

Geübte Putzmacherinnen finden gegen gutes Gehalt sogleich Engagement.

Auch können einige Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, placirt werden bei
F. C. Piorkowsky.

Ein junger Mann, der gut Billard spielt, wird gesucht Rödenberg No. 328.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener, der zum 1sten Oktober c. seiner Militairpflicht genügt hat, sucht zu dieser Zeit in einem offenen Geschäft eine Stelle. Adressen nimmt das Intelligenz-Comptoir unter W. N. 42 an.

Verlangt: 2 Gehülfen des Material-Waaren-Geschäfts.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Während meines Aufenthaltes in Stettin die ergebenste Anzeige, daß ich wohlgetroffene Portraits in Pastell und Oel von 4 Thlr. an in 2 Sitzungen, in allen andern Manieren von 2 Thlr. an, sauber verfertige; auch nehme ich nichtgetroffene Portraits in allen Arten zum Restauriren an und stehe für die Aehnlichkeit. Fertige Gemälde sind bei mir zur Ansicht aufgestellt.

Der Portrait- u. Historien-Maler
A. Hübner aus Berlin,
Breitestraße No. 382, eine Treppe hoch.

Zu einer außerordentlichen Versammlung werden die Herren Actionairs zur Stettiner Walzmühle eingeladen, sich am Mittwoch, als den 14ten d., Nachmittags präcise 3 Uhr, im Börsensaale einfinden zu wollen.

Das Comité des Stettiner Walzmühlen-Geschäfts.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der von mir angekündigte Unterricht bereits begonnen hat und ersuche ich diejenigen, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, sich zur Vermeidung späterer Nachübungen gefälligst bald zu melden.

Das Institut für Tanz-Unterricht
und Gymnastik
von G. Weirich,
Kohlmarkt No. 156.

Wenn Jemand eine Stube und Kammer mit Möbeln in der Nähe vom Kohlmarkt zu vermiethen hat, so bittet man, seine Adresse gr. Domstr. No. 677, unten im Laden, abzugeben. Stettin, den 9. September 1842.

Ich warne hiermit Jedermann, den Leuten meines Schiffes Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehen werde. P. Berg,
Führer des schwedischen Barque-Schiffs Oscar.

Nach Stockholm
ladet das Schiff Mathilda, Capt. S. Fogelström, und hat noch Raum für Güter. Leopold Hain.

Nach Lübeck
ladet das Schiff Maria, Capt. J. C. Kraeft, und hat noch Raum für Güter. Leopold Hain.

Theatrum mundi.

Mittwoch den 14ten und Donnerstag den 15ten September: Die Insel Corfu. Hierauf: Agra, die Residenz der ehemal. Großmoguln, mit dem Grabmale des Kaisers Jehan.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

6 Stück Sandsteine
werden zu kaufen gesucht und zwar:
4 Stück à 5 Fuß Durchmesser und
2 Stück à 6 Fuß Durchmesser,
nicht kleiner und circa 15 Zoll stark.
Frankirte Offerten mit Preis-Angaben, adressirt N. Z., nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein noch in gutem Zustande befindliches, gebrauchtes Fortepiano in Tafelformat, wird zu kaufen verlangt. Den Käufer erfährt man große Wollweberstr. No. 553.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das günstige und geregelte Fortschreiten des Geschäfts des obgenannten Instituts berechtigt nicht allein zu dem Erwarten eines fernern festen Bestehens, unterstützt von einem Stamm-Capital von **Einer Million Thaler** und unter der landesherrlichen Controle mittelst eines Commissarius der Königlichen Regierung, sondern auch zu der Empfehlung der Anstalt für den allgemeinen Zutritt des Publikums, zumal sich ihre erste Dividende schon auf $21\frac{3}{4}$ pro Cent berechnet hat.

Die Gesellschaft hat trotz der ältern Anstalten einen schnellen Fortgang vom Anfange ihres Entstehens (Herbst 1836) erfahren, daß es sich dadurch beweiset, wie sehr ihre Einrichtungen, billigen Prämien und Garantie-Capitalien geschätzt worden sind, abgesehen von der größern Mannichfaltigkeit der Versicherungs-Arten und der Bequemlichkeit, selbst in ½jährlichen (statt 1jährigen) Beiträgen die Prämien entrichten zu können.

Die Anstalt zählt zur Zeit **4210 Personen** mit einem versicherten Capitale von ungefähr **Fünf Millionen Thalern** und besitzt über **Eine und eine halbe Million Thaler** Vermögen, in welchem letztern Punkte sie sich besonders auszeichnet.

Die unlängst eingeführte Sparkassen-Versicherung findet einen zunehmenden Anklang, und verdient sehr wohl die genaue Beachtung derjenigen, welche ihren Familien und sich zugleich (im Falle sie ein gewisses Alter erreichen und nur während ihrer Lebenszeit die Prämien-Einzahlung zu leisten ist) ein, unter allen Umständen auszuzahlendes baares Capital zu erwerben, beabsichtigen.

Die Formulare zu den Versicherungs-Anträgen, verbunden mit den Instruktions-Programmen, sind theils bei der Gesellschaft selbst, Spandauerstraße No. 29, theils bei deren Agenten, unentgeldlich zu haben.

Berlin, den 1sten September 1842.

Lobeck,
General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Stettin, den 14ten September 1842.

A. Lemonius,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Tivoli.
Morgen Donnerstag den 15ten
Kleines Brillant- und Raketen-Feuerwerk,
nebst Tanz. Entree für Herren 2 sgr.
Das Arrangement des Ganzen, verbunden mit der höchst günstigen Lage, läßt mich eine zahlreiche Theilnahme der Freunde und Gönner des Tivoli hoffen, weshalb ergebenst einladet J. N. Herbst.

Geldverkehr.

500 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres Schulzstraße No. 144, parterre.